



Grace Hampel vom Hundesportverein Lugau nahm mit dem Rüde Angel, einem Sharpei-Mix, am Agility-Cup teil. Im Hintergrund zu sehen ist Richterin Melanie Richartz aus Wuppertal.

Foto: Georg Ulrich Dostmann

Von der Hundephobie zum überzeugten Hundesportler

Beim Agility Cup auf dem Lugauer Hundeplatz kamen Tierliebhaber auf ihre Kosten. Doch nicht bei allen war es Liebe auf den ersten Blick.

Von Mona Berner

erschiene am 21.08.2017

Lugau. Egal ob groß oder klein, jung oder alt, hell oder dunkel - dieses Wochenende tummelten sich auf dem Lugauer Hundeplatz dutzende von Vierbeinern um gemeinsam mit ihrem Herrchen beim Agility Cup abzusahnen. "Am Samstag hatten wir 121 und Sonntag 125 Teilnehmer, die aus ganz Deutschland kommen", so Dietrich Heinemann und erzählt außerdem: "Der Parcours, den die Teilnehmer durchlaufen müssen, besteht aus 15 bis 22 Geräten, die jedes Mal anders angeordnet werden". Das verlangt nicht nur den Hunden einiges ab, die über Wippen rennen oder über Hindernisse springen müssen, sondern auch den Besitzern, welche ihnen den Weg zeigen und mitlaufen.

"Es ist einfach ein guter Ausgleich zu meinem Bürojob. Man ist draußen, macht Sport und der Hund ist dadurch viel ausgeglichener", erklärt die 30-jährige Steffi Sohr aus Michendorf. Seit bereits acht Jahren betreibt sie Hundesport und ist dieses Wochenende gemeinsam mit ihrem Freund Robert Neubauer angereist, den sie bei ihrem gemeinsamen Hobby kennen und lieben gelernt hat.

Die süßen Vierbeiner hat er aber nicht von klein auf liebgeheißt: "Ich hatte früher tierische Angst vor Hunden, weil mich ein Rottweiler gebissen hatte. Als ich später eine Ausbildung angefangen habe, hatten wir einen Werkstatthund. Der hat mich sozusagen therapiert, weil er so lieb war", erzählt der 29-Jährige und fügt hinzu: "Nach meiner Zeit in der Werkstatt habe ich dann gemerkt, dass mir irgendwas fehlt. Ich habe mich dann über Hunde und Hundesport informiert, mir einen Beagle geholt und selbst angefangen ihn im Hundesportverein zu trainieren".

Doch nicht alle Vierbeiner auf dem Gelände sind noch aktive Sportler. Manche haben ihre Karriere bereits an den Nagel gehängt und genießen jetzt ihren wohlverdienten Ruhestand und kommen nur noch zum Zuschauen vorbei. So auch die elfjährige Golden-Retriever-Dame Hurly, deren Besitzer mit ihr gemeinsam das Spektakel beobachten: "Mittlerweile sind wir nur noch zum Bratwurst essen und Bier trinken da, aber früher ist meine Frau auch mit ihr gelaufen", erklärt der 57-jährige Dieter Henke aus Hoyerswerda: "Natürlich werden die Wettkämpfe ernst genommen, aber die Hunde müssen Spaß dran haben. Alle Tiere, die hier laufen, sind Familienmitglieder".

Auch Corinna Fornfeist, die von Beruf Hundeführerin bei der Polizei ist und in ihrer Freizeit Hundesport betreibt, ist vom besten Freund des Menschen begeistert: "Hunde haben einfach ein tolles Wesen. Sie sind immer für einen da, nehmen einen so wie man ist und lassen sich nicht runter ziehen. Sie leben im Hier und Jetzt und davon könnten wir Menschen uns manchmal eine Scheibe abschneiden".

Ergebnisse: In der Kategorie Mini qualifizierte sich Iris Junkert (mit Alina, Jack Russel) für den **Saxonia Supercup**. In der Klasse Midi gelang das Doreen Tinius (mit Kiuaana, Mini Aussie) und in der Kategorie Large Karsten Lehmann (mit Tweed, Border Collie). In der Teamwertung setzten sich die Deutzener Chaospfoten für Luis Trenkers Gefolge aus Zwota und dem Team 2 aus Lugau durch.

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG